

## OLMA-Eröffnung 2025

Rede Christine Bolt, CEO Olma Messen St.Gallen AG

«Vo nüt chunnt nüt.» – «Ohne Fleiss kein Preis.» – «Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.»

Ich bin sicher, viele von Ihnen haben diese Sätze schon gehört. Als Kind, von Eltern, von Lehrpersonen oder vom ersten Lehrmeister. Vielleicht haben Sie damals die Augen verdreht. Und heute? Nicken Sie wohl anerkennend. Sie gehören wahrscheinlich – wie ich – zu jener Generation, die genau diese Glaubenssätze verinnerlicht hat und mit Stolz und Überzeugung lebt. Denn ja: Leistung gehört zum Erfolg.

Meine sehr verehrten Damen und Herren – schön, dass ich Sie an der Eröffnungsfeier der OLMA 2025 begrüßen darf.

Speziell willkommen heisse ich unsere Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter. Sie erbringt Höchstleistung unter anspruchsvollsten Bedingungen und geht immer die Extrameile – auch schon zum zweiten Mal als Bundesrätin an die OLMA, diesmal sogar als Bundespräsidentin.

Ich begrüsse den Gastkanton Wallis, dessen Vertreterinnen und Vertreter der Regierung sowie den ganzen Kanton. La devise: «WOW WOW Valais» surprend par ses facettes modernes et quelques clichés que nous aimons autant que le dialecte mélodieux. Danke dem Gastkanton Wallis für die Gestaltung dieser Eröffnungsfeier! Die Komplimente für die Show also bitte direkt an Regierungsrat Mathias Reynard, den Sie später noch hören werden.

Willkommen heisse ich auch die zahlreichen Nationalrätinnen und Nationalräte sowie Ständerätinnen und Ständeräte. Sie bringen uns als OLMA auf die nationale Bühne und stehen für uns ein.

Auch bei uns sind viele Mitglieder von kommunalen und kantonalen Parlamenten und Exekutiven – aus dem Kanton St.Gallen und der Stadt St.Gallen, aus allen OLMA-Kantonen und aus dem Fürstentum Liechtenstein. Es ist eine wahre Freude, dass Sie hier sind und sich 365 Tage im Jahr für unsere Gesellschaft einsetzen. Ihre Arbeit ist wichtig, Ihr Engagement schätzen wir sehr.

Es ist mir ein Anliegen, insbesondere Regierungspräsident Beat Tinner und Stadtpräsidentin Maria Pappa willkommen zu heissen und ihnen für die intensive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zu danken. Unser Zusammenwirken war – und ist – eine starke Teamleistung.

Auch begrüsse ich die Vertreter der Armee und der Kirche und danke für Schutz und Segen.

Ganz speziell begrüsse ich die Frauen des FCSG. Mit euch sind wir eine Partnerschaft eingegangen, weil wir eure Leistung bewundern – eine Leistung abseits von Glamour, dafür mit vielen Extrameilen zwischen Arbeit und Training.

Und ich begrüsse Sie alle. Sie verkörpern Leistung – jede und jeder auf seine Art. Schön, dass Sie heute Teil der OLMA sind.

Die OLMA und Leistung gehen seit über 80 Jahren Hand in Hand. Das zeigt ein Blick in unser digitales Lexikon, genannt Olmapedia, wo wir Folgendes lesen: «Die Ostschweizerische Land- und Milchwirtschaftliche Ausstellung sollte [...] eine absatzfördernde, volkstümliche Produkteschau darstellen. Sie ist [...] als Leistungsschau der Landwirtschaft entstanden, sie war aber von Anfang an auch Verkaufsausstellung und Volksfest.» Das hat sich bis heute als Erfolgsgeheimnis bewährt.

Die OLMA wurde also als Leistungsshow lanciert. Wer nach St.Gallen kam, hatte etwas zu bieten. Auch das ist bis heute unverändert: Vom OLMA-Team über die Ausstellenden bis zu allen involvierten Partnern – alle demonstrieren mit Stolz, was sie können, sie zeigen sich von der besten Seite. Ohne Leistung keine OLMA. Ohne OLMA kein Erfolg.

Erfolg basiert also auf Leistung – doch ist es wirklich so einfach?

Wenn ich mit jüngeren Menschen diskutiere, insbesondere mit der Generation Z, dann ernte ich selten Begeisterung, wenn ich das Wort «Leistung» in den Mund nehme. Statt Applaus erhalte ich Feedbacks wie «chill di mol», man schreibt mir «Boomer-Vibes» zu oder bezeichnet mich gar als «Corporate Slave».

Und spätestens, wenn sie das Wort «Work-Life-Balance» ins Spiel bringen, gerate ich wiederum in Versuchung, eine philosophische Debatte anzuregen: Gibt es nicht einfach nur die «Life-Balance»?

Ich wäre ziemlich von gestern, wenn ich auf diesem Generation-X-Standpunkt verharren würde. Was wir aus der Vergangenheit gelernt haben, ist, dass wir heute für die Gestaltung der Zukunft verantwortlich sind – gemeinsam, mit den Talenten, den Erfahrungen und dem Elan jeder Generation, insbesondere jener von morgen.

Kürzlich titelte die NZZ: «Für Firmen bedeutet die Einbindung der Jungen in die Arbeitswelt eine grosse Herausforderung». Da ich als CEO sehr interessiert daran bin, die Gen Z optimal in den Arbeitsalltag zu integrieren, habe ich mir aus dem Artikel alle positiven Eigenschaften der jungen Generation notiert: Erstens ist es ihnen wichtig, im Job zufrieden zu sein und ernst genommen zu werden. Zweitens haben sie gelernt, ihre Bedürfnisse klar zu formulieren und kritische Fragen zu stellen. Drittens hinterfragen sie den Sinn und das Warum ihrer Tätigkeit. Und viertens lebt die Generation achtsamer und geht offener mit den eigenen Schwächen um. Fair enough.

Und wenn Sie sich nun verleitet sehen, über die Gen Z in den üblichen Klischees zu lamentieren, dann frage ich Sie: Wer hat denn diese selbstbewusste und achtsame Generation überhaupt geprägt? Wir dürfen – mit Stolz – sagen: Das waren wir.

Allein auf Leistung zu setzen, reicht also nicht. Denn auch wir aus der sogenannten «Leistungsgesellschaft» wissen: Leistung ohne Sinn und Freude kann leicht zum verbissenen Kampf oder blindem Aktionismus werden.

Zudem scheint es mir wichtig, nicht über andere Generationen zu reden, sondern mit ihnen zu handeln und die Zukunft zu gestalten. Die Generationenfrage ist kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch – ein Miteinander.

Wenn wir den Biss der Generation X mit der Achtsamkeit der Generation Z ergänzen und weiterentwickeln, entsteht eine neue Dimension an Leistungsfähigkeit und Lebensfreude.

Die Leistung von heute braucht somit zwei attraktive Partnerinnen: die Lust und die Leichtigkeit.

Leistung entfaltet sich erst dann voll, wenn sie mit Lust verbunden ist – Lust, Grenzen zu sprengen. Lust auf eine nie dagewesene Herausforderung. Lust, mit einer Idee zu scheitern und die Komfortzone zu verlassen. Lust, auch mal am Sonntag im Pischli einen Teams-Call einzuschieben, weil Work und Life längst eins sind.

Und wenn ich von lustvollem Arbeiten spreche, höre ich schon einige Stimmen, die sich das Wallis als nächste Destination für eine Workation ausgewählt haben. Zurecht! Und ja, dafür bin ich als CEO selbstverständlich offen. Denn wer mit Lust und Freude arbeitet, bringt mehr Energie, mehr Kreativität, mehr Wirkung – mehr Leistung.

New Work macht also Freude. Auch dem CFO.

Die zweite Partnerin der Leistung ist die Leichtigkeit. Leistung soll sich leicht anfühlen. Das bedeutet nicht, dass man die Herausforderung nicht ernst nimmt – ganz im Gegenteil: Wenn man grosse Probleme lösen muss, wenn der Druck und die Nervosität bei allen steigen, wenn die Bedeutung eines Themas wächst, dann ist es entscheidend, emotional distanziert, ruhig und eben – «leicht» – zu bleiben.

«Nichts ist schwer, sind wir nur leicht», sagte dazu der deutsche Lyriker Richard Dehmel.

Denken Sie an Mozart: Seine Klaviersonaten klingen locker, fröhlich, verspielt und voller Harmonie. Und doch sind sie Meisterleistungen voller struktureller Perfektion.

Oder führen Sie sich Roger Federer vor Augen: Jahrzehntelange Arbeit, hartes Training, eiserne Disziplin – und doch sieht es so aus, als wäre seine Longline-Vorhand das Einfachste der Welt. Er trifft immer wieder diesen «Sweet Spot», den idealen Punkt, an dem sich die Kräfte zu potenzieren scheinen. Eigentlich ist das reine Physik – gefühlt ist es aber ein magisches Moment, in dem einfach alles zusammenpasst.

Und genau hier liegt für mich das Geheimnis erfolgreicher Teams: Wenn Leistung auf Lust und Leichtigkeit trifft, entsteht Magie – und maximale Wirkung.

Eine Formel, die Teams die besten Ideen entlockt.  
Eine Formel, die Menschen verbindet und Zukunft ermöglicht.  
Eine Formel, die Sinn stiftet und Höchstleistungen bringt.

Leistung × Lust × Leichtigkeit

Eine Formel, die aus harter Arbeit ein Fest macht – zum Beispiel so etwas Wunderbares wie die OLMA.

Meine Damen und Herren,  
was macht für Sie die Magie der OLMA aus?

Nehmen Sie diese Frage doch mit.  
Und geniessen Sie die einzigartige Stimmung, die sich nun für elf Tage über St.Gallen verbreitet. Lassen Sie sich mitreissen, inspirieren und beeindrucken.

Geniessen Sie elf Tage voller Leistung, Lust und Leichtigkeit.  
Die OLMA 2025 ist eröffnet.